

Ein Fäll-Lotse hilft bei der gefährlichen Waldarbeit

Die Unfallgefahr beim Holzfällen kann durch ein Zielgerät mit Laserausstattung minimiert werden. Die Idee dazu kam bei einem Waldaufseherlehrgang.

Von Walter Zwicknagl

Brixlegg – Der Sicherheit bei der Waldarbeit hat sich Studienrat Jakob Feichtner als Lehrer an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Rotholz seit Jahrzehnten verschrieben. So tüftelte er lange an einem Fällsimulator, der in einigen österreichischen Forstschulen und in einer Schule in Bayern in Betrieb ging. Auf eine neue Idee, nämlich einen Fäll-Lotsen zu konstruieren, brachte ihn vor zwei Jahren der damals 16-jährige Patrick Als aus Münster bei einem achtmonatigen Lehrgang für Waldaufseher.

„Eine Gerät, mit dem sich die Fällrichtung exakt festlegen lässt, wäre eine echte Hilfe und ein Schritt zu mehr Sicherheit“, sagte Patrick Als, der nun einen Berufsjägerlehrgang in Reutte absolviert. Und so wurde immer wieder an einem Fäll-Lotsen gearbeitet. „Dass dieses Gerät nicht aus Holz sein kann, haben wir bald erkannt. So sind wir bei Aluminiumschienen gelandet“, erzählt das Duo. Aufwändig waren auch die Versuche mit einer entsprechenden Zieleinrichtung. „Wir haben anfangs mit einem Pistolenzieferrrohr experimentiert“, erzählt Jakob Feichtner. „Schließlich muss auf eine Entfernung von 30 bis 50 Metern das Ziel exakt festgelegt werden“, setzt Patrick Als nach. Bewährt hat sich dann eine Zieleinrichtung mit Laserstrahlen, auf die Patrick Als gestoßen ist. „Das garantiert optimale Genauigkeit

bei der Feststellung der Fällrichtung. Durch Nachschneiden am Baumstamm können Fehler leicht korrigiert werden“, klären die beiden auf. Die richtige Handhabung des Gerätes, das etwa eineinhalb Kilogramm wiegt, wird auf den Aluminiumschienen gleich mitgeliefert. „Es muss alles möglichst einfach, robust und preisgerecht sein, um auch vor Ort zur Anwendung zu kommen“, sagt Jakob

Feichtner aus Brixlegg, der in seiner Modellbauerwerkstätte unermüdlich werkt und an Verbesserungen bei der Waldarbeit arbeitet. Mehr als 3000 forstliche Berufsschüler aus ganz Österreich, landwirtschaftliche Fachschüler und Erwachsene hat er auf dem Weg zum Facharbeiterbrief begleitet. Die Praxis kennt er von der Pike auf. Er arbeitete vor seiner Lehrerkarriere 13 Jahre bei den Bundesforsten

im Achtental in allen Bereichen der Waldwirtschaft. „Dass man auch von den Jungen lernen kann, hat der Anstoß für die Entwicklung eines Fäll-Lotsen gezeitigt“, schmunzelt der 59-Jährige. Nachdenklich macht ihn ein Blick auf die Statistik aus dem Jahr 2006: 16 Tote gab es in Österreich bei 338 Unfällen beim Fällen von Bäumen. 1070 Unfälle wurden damals bei der Holzarbeit registriert.



Jakob Feichtner (links) und Patrick Als testen ihren Fäll-Lotsen mit Laserausstattung.

Foto: Zwicknagl